

Vom sadistischen Mörder zum dämonischen Mythos

*Monster, Außerirdische, Phantome,
nichts davon ist real.*

*Der Gedanke, dass eine echte Person dies tun könnte,
ist zu entsetzlich.*

*Deshalb erschafft unsere Vorstellungskraft einen Weg,
der leichter zu ertragen ist.*

*Doch auch die stärkste Vorstellungskraft kann uns nicht schützen,
wenn wir erst die Wahrheit kennen.*

(Dexter in der gleichnamigen Serie)

Die eine wichtige Erkenntnis, welche ich in diesem Buch vermitteln möchte, ist die Einsicht, dass kein Täter ein psychologisches Unikat darstellt. Kennt man erst einmal die typischen psychologischen Grundbausteine, so lassen sich, wie in den drei verglichenen Fällen von Karol Kot, Jürgen Bartsch und Erwin Hagedorn, Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Persönlichkeiten, der Sexualität und sogar der Biografie gut erkennen.

Die zweite wichtige Erkenntnis ist, dass es dieselben Tätertypen in allen Zeiten und Kulturen zu geben scheint. Es sind also nicht Medien oder andere kulturelle Einflüsse ausschlaggebend für die Entstehung schwerer Verbrechen wie sexuell-sadistischer Serientaten.

Im fernen Japan ging vor tausend Jahren eine Geschichte in die

Aus: „Sadisten: Tödliche Liebe – Geschichten aus dem wahren Leben“
von Lydia Benecke

Ich habe im Rahmen meiner Mitarbeit bei einer internationalen Forschungsgruppe zum menschlichen Erstickungstod, welche die kanadische Gerichtsmedizinerin Anny Sauvageau ins Leben gerufen hatte, zahlreiche Videoaufnahmen von Menschen gesehen und ausgewertet, die beim Erhängen oder durch Ersticken starben. Bei einem solchen Sterbevorgang bleiben die Opfer keineswegs bewegungslos, sondern der Körper bewegt sich unwillkürlich in einer bestimmten Abfolge, während das Gehirn in einer ebenso bestimmten Reihenfolge immer mehr Regionen »abschaltet«. Der dadurch typische Ablauf von Bewegungen und Körperreaktionen beim menschlichen Erstickungstod ist in folgender Tabelle dargestellt:

Aus: „Sadisten: Tödliche Liebe - Geschichten aus dem wahren Leben“
von Lydia Benecke (S. 365)

Vergleich der Abfolge des Sterbevorgangs bei einer durch Propan bedingten Erstickung mit 14 Erhängungsfällen		
Anny Sauvageau im Rahmen der »Working Group on Human Asphyxia«, 2010		
	Erstickung durch Propan	Durchschnittliche Erhängungszeit (14 Fälle)
Bewusstseinsverlust	32 Sek.	10 Sek. ± 3 Sek.
Krämpfe	36 Sek.	14 Sek. ± 3 Sek.
Enthirnungsstarre		19 Sek. ± 5 Sek.
Stadium der tiefen, rhythmischen Bauchat- mungs-Bewegung	33 Sek.	19 Sek. ± 5 Sek.
Enthirnungsstarre	58 Sek.	38 Sek. ± 15 Sek.
Verlust des Muskel- tonus		1 Min. 1 Sek. ± 25 Sek.

Aus: „Sadisten: Tödliche Liebe - Geschichten aus dem wahren Leben“
von Lydia Benecke

Vergleich der Abfolge des Sterbevorgangs bei einer durch Propan bedingten Erstickung mit 14 Erhängungsfällen		
Ende der tiefen, rhythmischen Bauchatmungs-Bewegung	1 Min. 33 Sek.	1 Min. 51 Sek. $\pm$ 30 Sek.
letzte Muskelbewegungen	4 Min. 46 Sek.	4 Min. 12 Sek. $\pm$ 2 Min. 29 Sek.

Aus: „Sadisten: Tödliche Liebe - Geschichten aus dem wahren Leben“
von Lydia Benecke (S. 366)

Wie man an dieser Tabelle sehen kann, ist die Abfolge der Körperreaktionen beim Tod durch Atemreduktion stets gleich. Auch die Zeiträume der einzelnen Stadien beim mechanischen Zusammendrücken des Halses in Form von Erhängung stimmen weitgehend überein – dabei waren die Verstorbenen in dieser Untersuchung sehr unterschiedlichen Alters, vom jungen Mann bis zum Greis. In der dargestellten Tabelle werden vierzehn Todesfälle von Menschen, die sich beim Erhängen (bei autoerotischen Unfällen oder beim Suizid) filmten, mit Aufnahmen einer anderen Todesart durch Atemreduktion verglichen, einem Unfall mit einer selbst gebastelten Propangas-Vorrichtung, die ein Mann zur Luststeigerung bei der Selbstbefriedigung benutzte. Tragischerweise wurde er mit der Gasmasken auf seinem Gesicht ohnmächtig und starb so. Allerdings war die Kamera in diesem Fall für unsere Untersuchungszwecke nicht optimal angebracht, und der unglückliche Verunfallte starb im Gegensatz zu den Menschen auf den anderen Videos liegend, sodass wir nicht alle Bewegungen in aller Deutlichkeit in ihren Übergängen eingrenzen konnten. Dieser Problematik sind die fehlenden Zahlen in der Tabelle bei den Punkten »Enthirnungsstarre« geschuldet.